REKLIM News und Forschungsthema des Monats

REKLIM Helmholtz-Verbund Regionale Klimaänderungen

Thema des Monats Juni: 10. REKLIM Regionalkonferenz „Klimawandel in Regionen“ am 8. Juni 2021
„Regionaler Klimawandel im Küstenraum – Unsere Zukunft gemeinsam gestalten“

Mit großer Freude und Begeisterung blicken wir auf unsere 10. REKLIM Regionalkonferenz „Klimawandel in Regionen“ zurück. REKLIM war für die Jubiläumsveranstaltung in diesem Jahr zu Gast am GEOMAR in Kiel. Mit den Regionalkonferenzen hat REKLIM ein nachhaltiges und erfolgreiches Format etabliert, in dem Wissenschaft und gesellschaftliche Akteure regelmäßig in einen Dialog treten und sich über die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels austauschen und mögliche Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen diskutieren können. Von 225 angemeldeten Teilnehmenden haben 157 Personen die digitale Veranstaltung besucht. Hiervon waren etwa 14 % Teilnehmende aus Ministerien, Behörden oder andere administrative Akteure, 71 % von zivilgesellschaftlichen Organisationen (z.B. Forschungszentren, Bildungseinrichtungen, NGOs), 9 % Akteure aus der Wirtschaft sowie 6 % von Medien oder der interessierten Öffentlichkeit.

Nach einer kurzen **Begrüßung und Einführung** in 10 Jahre REKLIM Regionalkonferenzen durch den wissenschaftlichen Koordinator von REKLIM, Prof. Dr. Peter Braesicke, betonte Herr Staatssekretär Goldschmidt (Schleswig-Holsteinisches Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung) die Bedeutung der durch REKLIM und die Helmholtz-Gemeinschaft zur Verfügung gestellten Daten und Information als Basis für Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen, die die Landesregierung mit hoher Priorität verfolgt. Frau Prof. Dr. Matthes (Direktorin des GEOMAR) hob am Tag der Ozean die Rolle der Ozean für die Ernährungssicherheit, die Gesundheit und das Überleben allen Lebens auf der Erde aber auch als Wärme- und CO_2-Speicher hervor und wie fragil die Ökosysteme gegenüber anthropogenen Einflüssen sind. Frau Grondke, verantwortliche Stadträtin für Stadtentwicklung, Bau und Umwelt von Kiel, machte die besondere Bedeutung von konkreten Klimaschutzmaßnahmen deutlich. Mit dem Masterplan 100 % Klimaschutz wurden hier 250 Maßnahmen initiiert, mit denen Kiel bis 2050 klimaneutral werden will. Alle Redner:innen unterstrichen, wie wichtig ein entschiedenes Handeln für mehr Klimaschutz ist und dass der Umgang mit dem Klimawandel und seinen Folgen eine Gemeinschaftsaufgabe aller ist.

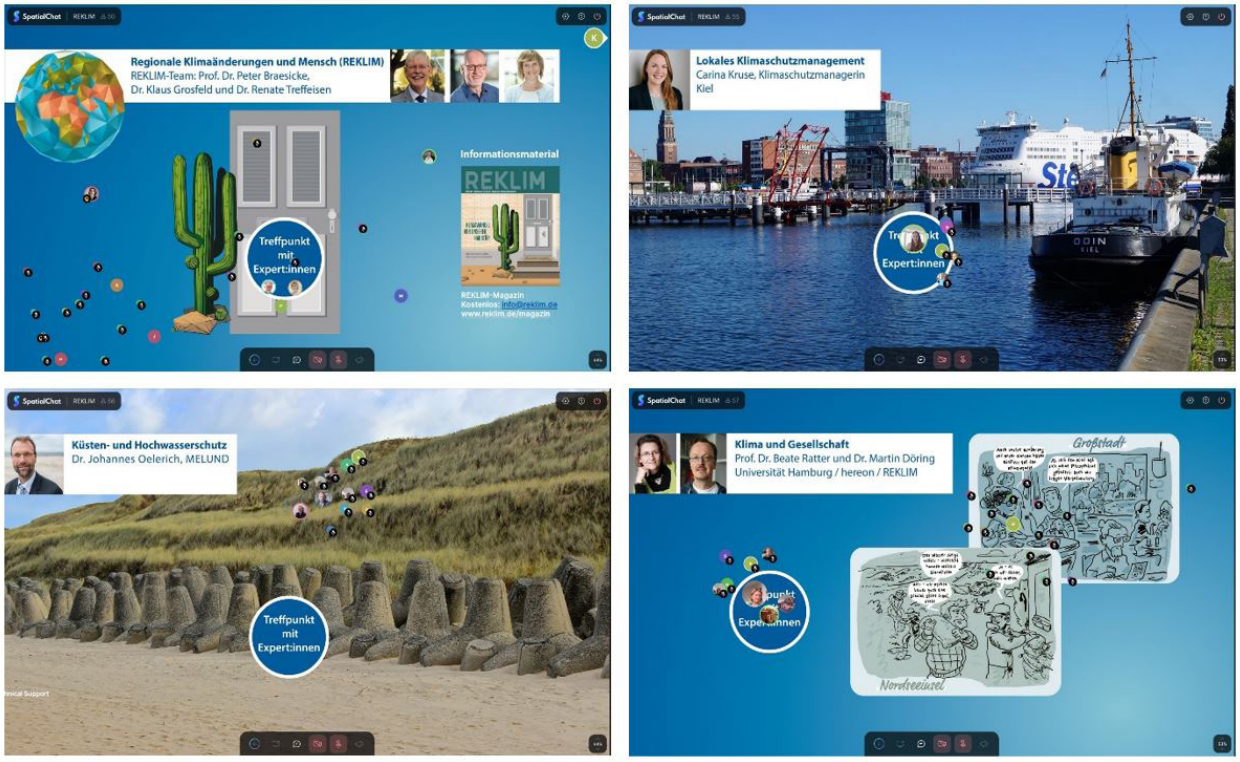
Screenshot: Prof. Dr. Katja Matthes (GEOMAR) (o.l.), Moderatorin Conny Czymoch (o.r), Dr. Johannes Oelerich (u.l.) und Staatssekretär Tobias Goldschmidt (u.r.) während der Podiumsdiskussion.

Screenshot: Prof. Dr. Beate Ratter (o.r.) und Klimaschutzmanagerin Carina Kruse (u.) diskutieren zum Thema der Verortung von Klimawandel und was dieser für die Menschen vor Ort bedeutet.

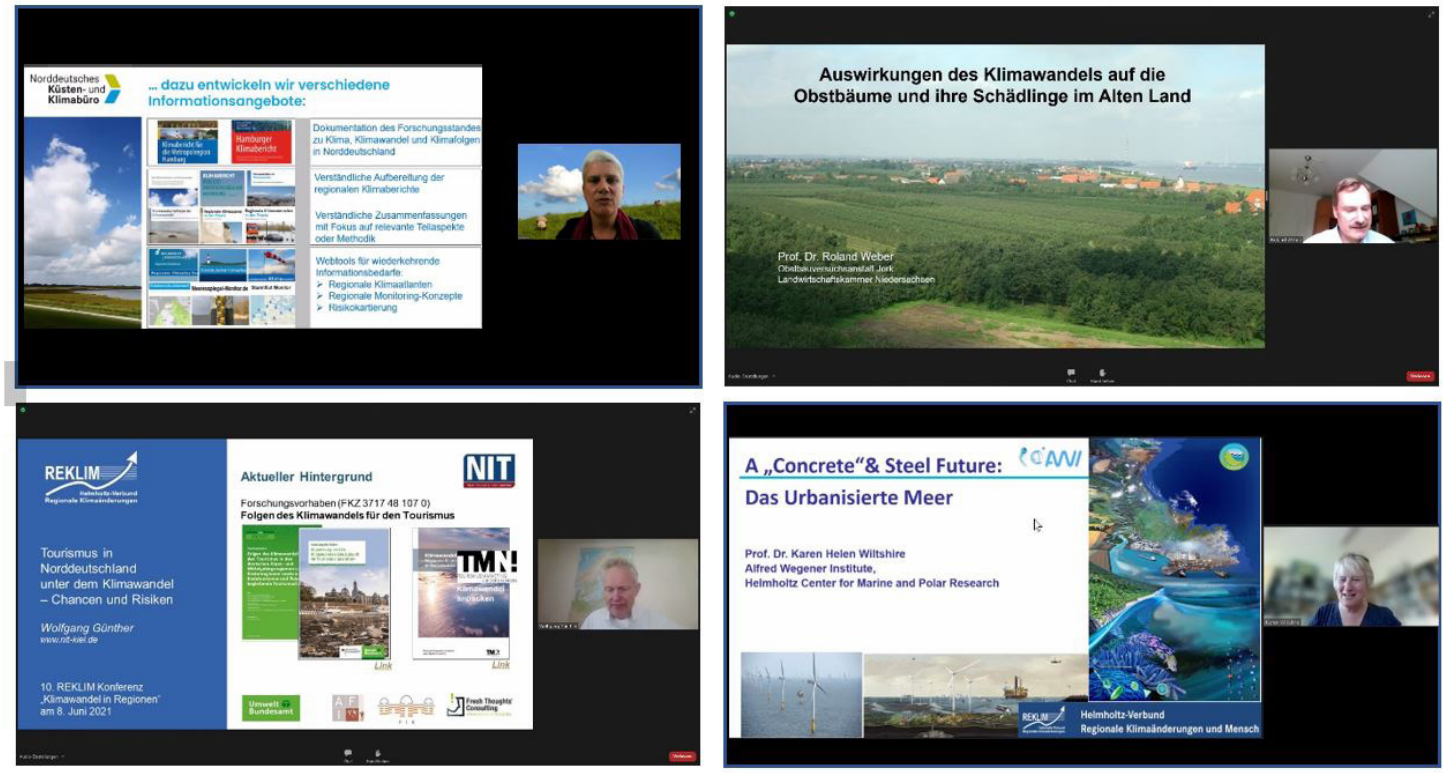
Im ersten wissenschaftlichen Block **„Klimawandel von der globalen zur regionalen Perspektive“** fasste Prof. Dr. Mojib Latif vom GEOMAR den Status quo des Wissens zusammen und zeigte Parallelen zur Dringlichkeit des Handelns im Vergleich zur Coronakrise auf. „Mit der Natur lassen sich keine Kompromisse schließen“, so lautet sein Fazit, was ein dringendes und entschlossenes Handeln als einzige Alternative zur Erreichung der Klimaziele notwendig macht. Herr Dr. Johannes Oelerich vom MELUND, als Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft, Meeres- und Klimaschutz unterstrich diese Aussage mit Fokus auf die 430 km Landesdeiche und dadurch, dass ein Fünftel des Landes Schleswig-Holstein unterhalb des Meeresspiegels liegen. Hier ist Deichschutz eine unabdingliche Aufgabe für die Daseinsvorsorge, der nur durch langfristige Investition Rechnung getragen werden kann.

Im zweiten Block zum Thema **„Klimawandel vor der Haustür – was bedeutet das für den Menschen vor Ort“** kam Frau Prof. Dr. Beate Ratter (Universität Hamburg / hereon / REKLIM) zu Wort. Sie arbeitet als Sozialwissenschaftlerin am Begriff der Verortung von Klimawandel und untersucht sog. Communities of Practice. Es ist wichtig, die Vergesellschaftung von Klimawandel als Aufgabe zu begreifen, denn nur so kann auch Wissen zum Handeln und zur Umsetzung bei den Menschen ankommen und so ein direkter Handlungsbezug entstehen. Dies bestätigte auch Frau Carina Kruse, die als Klimaschutzmanagerin von Kiel ganz konkret an der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen arbeitet. Denn nur durch die Einbindung der Menschen lässt sich ein Umdenken, eine Transformation, erreichen und dadurch Verhaltensmaßnahmen erlernen. Und dafür soll zukünftig auch noch mehr in Schulen und Kita getan werden.

Obwohl in allen Sessions Fragen an die Referent:innen durch ein Online-Tool möglich waren, wurde im dritten Block die Möglichkeit gegeben, sich direkt mit Expert:innen in vier Räumen auszutauschen und sich zu vernetzen. Von dieser Gelegenheit wurde umfangreich Gebrauch gemacht.



Screenshot: Gesprächssituation in vier verschiedenen Themenräumen während der REKLIM Regionalkonferenz.



Screenshot: Abschließende Vortrags- und Diskussionsrunde zum Thema „Regionaler Klimawandel im Küstenraum" mit Beiträgen vom Norddeutschen Küsten und Klimabüro (Dr. I. Meinke) (o.l), zum Obstanbau im Alten Land (Prof. R. Weber) (o.r.), über Chancen und Risiken für den Tourismus (W. Günther) (u.l.) sowie zu Nutzung der Nordsee (Prof. K. Wiltshire) (u.r.).

Im abschließenden Block der Konferenz wurden vier wissenschaftliche Kurzvorträge aus den Bereichen regionale Ausprägung des Klimawandels in Norddeutschland (Dr. Insa Meinke, hereon), zum Thema der Zunahme von Schädlingen und zu Wachstumsbedingungen unter Klimawandel von Obstbäumen im Alten Land von Prof. Dr. Roland Weber (Obstbauversuchsanstalt Jork), über die Chancen und Risiken für den Tourismus in Norddeutschland unter Klimawandel von Wolfgang Günther (NIT) sowie über die zunehmende Urbanisierung der Nordsee als Nutzungsraum durch Prof. Karen Wiltshire (AWI) präsentiert. Der Klimawandel stellt für alle Bereiche eine große Herausforderung dar, da hier wirtschaftliche Interessen mit Klimaschutz vereinbart werden müssen. Generell wurden von den Redner:innen gute Möglichkeiten aufgezeigt, diesem Zielkonflikt zu begegnen und Lösungsansätze gemeinsam zu erarbeiten. Dies setzt jedoch von den Akteur:innen wie von der Gesellschaft ein gemeinschaftliches Handeln voraus.

Wissenschaft hat hier weiter eine wichtige Rolle in der Bereitstellung von Daten, Informationen und der Vorhersage möglicher Folgenentwicklungen. Eine enge Kooperation mit gesellschaftlichen Akteuren sowie Entscheidungsträgern ist weiter notwendig, um gemeinschaftlich diese Ziele zu erreichen.

In seiner abschließenden Bewertung und Zusammenfassung der 10. REKLIM Regionalkonferenz stellte Prof. Peter Braesicke fest, dass unter der Prämisse weiter steigender weltweiter THG-Emissionen, wir uns als Gesellschaft verstärkt auf den Weg machen müssen, hier eine Trendwende zu erreichen. Dies gelingt nur im Zusammenspiel aller Akteure, wobei eine sozial-ausgeglichene Betrachtung wichtig ist, um unsere Zukunft gemeinsam zu gestalten. Am Ende einer gelungenen Veranstaltung ging sein Dank an alle Beteiligten für die Vorträge und Diskussionen, an die Teilnehmenden für Fragen und Anregungen sowie an die technische Unterstützung sowie Moderation.